

ROLAND BÄSSLER

Sportaktivität und Sportabstinentz

Eine lebensstilorientierte Betrachtung der Sportpartizipation

Der Beitrag setzt sich das primäre Ziel, die unterschiedlichen Ausprägungen des Sportengagements in der Gesellschaft als Lebensstilvarianten zu thematisieren. Die Diskussion geht von der Annahme aus, daß in der Gesellschaft, genauso wie es unterschiedliche Statusgruppen und Konsumentengruppen (die bislang hauptsächlich Ziel der Lebensstilforschung sind) gibt, auch andere Gruppen, wie z. B. Sportpartizipationsgruppen, mit charakteristischen Lebensstilen bestehen. Die Beschreibung der Lebensstile bei Gruppen mit unterschiedlicher Sportpartizipation soll Gegenstand der Analyse sein. Nach einer kurzen Skizzierung klassischer Ansätze der Lebensstilforschung werden anhand eines repräsentativen Datensatzes die unterschiedlichen Positionen der Sportpartizipation im „Raum der Lebensstile“ interpretiert. Die Interpretationen beruhen auf den Ergebnissen der Korrespondenzanalyse, einem multivariaten Verfahren zur Auswertung von (zweidimensionalen) Kontingenztabelle. Da es sich hierbei um ein „relativ neues“ Analyseverfahren handelt, mit nur wenigen Anwendungsbeispielen im sozialwissenschaftlichen Bereich, setzt sich der Beitrag auch das Ziel, dieses Verfahren der explorativen Datenanalyse vorzustellen. Die folgende Darstellung beinhaltet somit eine Lebensstilanalyse der Sportpartizipation sowie eine Einführung in das Verfahren der Korrespondenzanalyse.

1. Der Begriff des Lebensstils – Konzepte der Lebensstilforschung

Der Stilbegriff wurde ursprünglich vor allem in den Bereichen Mode, Kunst und Architektur verwendet, doch spricht man auch von Einrichtungsstil,

Fahrstil, Schwimmstil oder Führungsstil. Allen Begriffen ist gemeinsam, daß markante Merkmale zur Charakterisierung herangezogen werden, um ähnliche Ausprägungen eines Sachverhalts zu einer Kategorie zusammenzufassen und gleichzeitig von andersartigen Sachverhalten abgrenzen zu können. Im Zuge der Diskussion um Prozesse der Individualisierung und Pluralisierung der Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren der Begriff „Lebensstil“ in der Terminologie sozialwissenschaftlicher Forschung eingebürgert.

Im Forschungsalltag findet das Lebensstilkonzept bislang Verwendung für die Beschreibung von Bevölkerungsgruppen, Milieus und Konsummustern, für neue gesellschaftliche Entwicklungen und neue Trends und Formen, welche die „Zeichen der Zeit“ zu verkörpern scheinen. Das Ziel ist eine „Aufschlüsselung von Differenzierungs- und Ungleichheitsprozessen“ in der Gesellschaft. Klassische Ansätze der Lebensstilforschung haben sich heute in der Psychologie, in der Soziologie und in der Marketing- und Konsumforschung etabliert. In der Psychologie zielt Lebensstil dabei stets auf die ganzheitliche Organisation der Persönlichkeit („Lebenstechniken“, „Persönlichkeitsstil“) ab.

In der Soziologie bezeichnet Lebensstil (in der Weber'schen Tradition: WEBER, 1972) die spezifische „Lebensweise von Bevölkerungsgruppen“ (Gesellschaften, Schichten, Statusgruppen, Familien/Haushalte, Sportgruppen etc.). Äußere Merkmale sind z. B. der Besitz ideeller und materieller Güter, die Art der Freizeitgestaltung, Gewohnheiten im Umgang mit dem eigenen Körper, seiner Präsentation, die Art der Rollenverteilung in Partnerschaft und Familie sowie die Art der Kleidung, kulinarische Gewohnheiten und Formen des Geschmacks (BOURDIEU, 1982).

In der Marketing- und Konsumforschung werden nicht Gruppen im sozialen Sinne, sondern Aggregate mit bestimmten Eigenschaften erforscht (vgl. BANNING, 1987). So wird versucht, durch die Erfassung der sozialdemographischen Merkmale und der Lebensstilmuster die Zielgruppe eines Produkts möglichst genau zu bestimmen.¹

Nach der Konzeptionalisierung von Lebensstilen lassen sich vier klassische Lebensstilansätze in der Forschung beobachten.²

Der *entwicklungspsychologische Ansatz* betrachtet Werte und Bedürfnisse als Kriterien von Lebensstilen. Der *quantitativ-sozialstrukturelle Ansatz* erfaßt Lebensstile über Konsummuster. Der *quantitativ-milieu- und lebensweltorientierte Ansatz* geht von der Idee aus, die Lebenswelt der Menschen über ihre subjektiven Lebenslagen zu erfassen, Milieus werden als Lebensstilkonfigurationen betrachtet. Beim *klassentheoretischen Ansatz* werden Geschmackskulturen als klassenspezifische Lebensstile erfaßt.

Als „formale Eigentümlichkeiten“ der Lebensstilansätze kristallisieren sich fünf Merkmale heraus (vgl. MÜLLER, 1989):

a) Das holistische Moment der Ganzheitlichkeit, das die „Gestalt“ einer Person, Gruppe oder Epoche erfaßt.

¹ Beispielhaft dafür sei die in Österreich jährlich durchgeführte „Life-Style-Studie“ des Fes-sel + GfK-Instituts angeführt.

² Eine ausführliche Diskussion der vier Lebensstilansätze wird von MÜLLER (1989) geführt.

- b) Das voluntaristische Moment der Freiwilligkeit, das im Prozeß der „Stilisierung“ zum Ausdruck kommt und auf die Wahlmöglichkeiten zwischen „Lebensstilen“ verweist.
- c) Charakter oder Eigenart: Damit ist die typische Ausformung eines Musters, das dem Lebensstil sein unverwechselbares und identifizierbares Gepräge gibt, gemeint.
- d) Verteilung der Stilisierungschancen: Das Ausmaß der Stilisierungschancen in einer Gesellschaft ist ganz allgemein abhängig vom Wert- und Normsystem und dem materiellen Wohlstand einer Gesellschaft.
- e) Die Verteilung der Stilisierungsneigung: Auf gesellschaftlicher Ebene zeigt sich die Stilisierungsneigung vor allem als ein Phänomen der Mittelschichten; auf individueller Ebene wird die Stilisierungsneigung z. B. aufgrund biologischer Faktoren wie „Alter“ oder „Gesundheit“ eingeschränkt, diese dominieren über soziale Faktoren wie Schichtzugehörigkeit, Bildung und Ressourcen. Auch im Bereich des Sports (der Sportsoziologie) hat neuerdings das Lebensstilkonzept ein erstes Diskussionsinteresse gefunden. Sport als Konsum, als Aktivität oder als Betreuung (vom Übungsleiter, Studiotrainer bis zur politischen Funktion der Ehrenamtlichen) ist als Teil von Lebensstilen zu verstehen (WINKLER, 1990). „Sportivität“ steht heute als Chiffre für einen umfassenden Lebensstil, sie verkörpert ein neues Leitmuster unserer Alltagskultur (KASCHUBA, 1989).

2. Die Zielsetzung der Analyse

Die nachfolgende Analyse setzt sich das Ziel, den Lebensstil von Sportpartizipantengruppen nach dem Konzept des entwicklungspsychologischen, milieuspezifischen und lebensweltorientierten Ansatzes zu beschreiben.

Spezifische Lebenslagen, Milieus und normative Werte und Orientierungen werden als Lebensstilkonfigurationen im Zusammenhang mit der Sportpartizipation analysiert.

In diesem Zusammenhang soll überprüft werden, ob sich ein gemeinsamer Raum konstituiert, in dem sich die einzelnen „Sportpartizipationsgruppen“ – im besonderen „Sportaktive“ und „Sportabstinenten“ – unterschiedliche soziale Merkmale und Lebensstile zuordnen lassen. D. h. es soll geprüft werden, ob sich in einer gemeinsamen Analyse von Sportaktiven und Sportabstinenten den beiden Sportpartizipationsgruppen spezifische Merkmale und Lebensstile zuordnen lassen und ob sich in Detailanalysen der einzelnen Sportpartizipationsgruppen charakteristische Unterschiede hinsichtlich der beschreibenden Merkmale (Lebensstile) zeigen.

3. Exkurs: Determinanten der Sportpartizipation

Die Teilnehmer am aktiven Sport bzw. die Zuwendung zu einer bestimmten

Sportart wurden in der sportsoziologischen Analyse bislang als überwiegend schichtspezifisch geprägt angenommen (vgl. z. B. LÜSCHEN, 1963; SCHLAGENHAUF, 1977; VOIGT, 1978).

Im Zuge der in den letzten Jahren konstatierbaren Diskussion zu einer Theorie gesellschaftlicher Differenzierung, in die auch der Sport als funktionspezifisch ausdifferenziertes, eigenständiges, für alle Gesellschaftsmitglieder zugängliches gesellschaftliches Teilsystem Eingang gefunden hat (vgl. dazu CACHAY, 1988), wird die „Sozialschicht“ – in der Operationalisierungsform nach dem Beruf, dem Einkommen und der Bildung – als reine Beschreibungsvariable oder auch als Erklärungsvariable für die Teilnahme am Sport zunehmend in Frage gestellt. Neben der Ablösung des vertikalen Schichtparadigmas werden in der Kritik am Konzept der Sozialschicht die Auflösung der Schichtgebundenheit von Wertorientierungen, Einstellungen, Verhaltensbereitschaften und Lebensstilen sowie die Absetzung schichtspezifischer Sozialisationsforschung diskutiert (vgl. dazu BACHLEITNER, 1988). Das „Konzept der sozialen Lage“ (HRADIL, 1983) hebt demgegenüber die Relevanz lebensweltlicher Variablen oder Variablenbereiche in kombinierter Form als Determinationsgrößen im Sport heraus. Dieses Modell geht nun nicht mehr von strukturellen Fakten aus, sondern versucht auch handlungsbestimmende Ebenen (die Ebenen struktureller Lebensbedingungen, milieuspezifischer Lebenswelten und individueller Lebenslagen) in die Analyse mit aufzunehmen (HRADIL, 1983, 112). Das Wesentliche dabei ist, daß „soziale Ungleichheit“ sowohl durch „objektive“, „subjektive“ und „vermittlungsbedingte“ Faktoren als auch durch einen generell breit gebündelten Rahmen von Einflußvariablen erfaßt wird.

Im Rahmen der hier thematisierten Analyse der Sportpartizipation wurden personenbezogene Merkmale in Kombination mit Merkmalen der Lebenszyklusphase und Merkmalen der allgemeinen Lebenssituation (familiäre Situation sowie sozio-ökologische und sozio-ökonomische Daten), die Arbeits-/Berufssituation (Arbeitsdruck/Arbeitsbelastung), die Bedeutung „wichtiger“ Lebensbereiche, das unterschiedliche Ausmaß an frei disponierbarer Zeit, bestimmte (normative) Wert- und Orientierungsmuster (Einstellung und Verhaltensbereitschaften) in Alltag und Beruf sowie Assoziationen zu „Sport“ als Determinationsgrößen für die Erklärung der „Sportpartizipation“ gewählt.

Unter dem Aspekt normativer Wert- und Orientierungsmuster wurde hier von der Annahme ausgegangen, daß Handlungsressourcen im Alltag (und so auch im Sport) u. a. mit folgenden Dimensionen im Zusammenhang stehen: Mit den unterschiedlichen Wert- und Deutungsmustern des Körpers (dem Umgang mit dem eigenen Körper, seiner Präsentation und körperlichen Distanz) (vgl. dazu BOLTANSKI, 1976, 136, 154; HEINEMANN, 1980, 69f., 166; RITTNER, 1986), dem persönlichen Grad an Aktivitätsbereitschaft und Initiative, mit spezifischen Rollenbildern von Mann und Frau in der Gesellschaft, mit den Dimensionen Gegenwartsorientierung (unmittelbare Gegenwartserfüllung) und Zukunftsorientierung (langfristige Planungsbereitschaft, aufgeschobene Belohnung) (vgl. LÜDTKE, 1971, 171f., GRIESWELLE, 1978, 138), mit den

Berufsdimensionen Erfolgs- und Zielorientierung, Ehrgeiz und Ausdauerbereitschaft sowie Unsicherheit im Beruf (vgl. GRIESWELLE, 1978, 138), Offenheit gegenüber neuen Strömungen sowie Modebewußtsein.¹ Unter dem Begriff *Lebensstil* sind somit in dieser Untersuchung die aufgrund der spezifischen Lebenssituation (nach den oben angeführten Merkmalen) charakteristischen Einstellungs- und Verhaltensmuster von Personengruppen im Alltag und Beruf gemeint.

4. Das Analyseverfahren

Wie bereits angedeutet, wurde für die „Lebensstilanalyse“ das Verfahren der Korrespondenzanalyse verwendet. Bei der Korrespondenzanalyse² handelt es sich primär um ein Verfahren zur simultanen graphischen Darstellung von Zeilen und Spalten einer oder mehrerer Kontingenztafeln.³ Die einzelnen Kreuztafeln, mit einer für alle Tabellen identischen zu beschreibenden Variable, werden untereinander geschrieben.

Ähnlich wie bei der Hauptkomponentenanalyse, der multidimensionalen Skalierung oder der Clusteranalyse handelt es sich um ein Datenreduktionsverfahren, bei dem vorhandene Informationen durch möglichst wenige orthogonale Faktoren (Dimensionen) abgebildet werden. Wie bei der Hauptkomponentenanalyse gibt es einen Satz orthogonal aufeinanderstehender Vektoren, die einen niederdimensionalen Raum (maximal $[r-1]$, mit $r \leq c$; $r = \text{Anzahl der Spalten}$, $c = \text{Anzahl der Zeilen}$) aufspannen. Analog zur Hauptkomponentenanalyse werden die Achsen sukzessive detart eingeführt, daß die Summe der quadrierten Abstände der Vektorpunkte zu den Achsen jeweils minimal ist.

Die Korrespondenzanalyse wurde mit dem von BLASIUS und ROHLINGER entwickelten Programm KORRES⁴ gerechnet (BLASIUS/ROHLINGER, 1988a,

¹ Die genannten Dimensionen erwiesen sich (auch) nach den Ergebnissen einer vorhergehenden qualitativen Studie als bedeutungsrelevant.

² Die Korrespondenzanalyse wurde Anfang der 60er Jahre in Frankreich entwickelt (BENZECRI, 1964, und ESCOFFIER-CORDIER, 1965) und kann auf HIRSCHFELD (1935) zurückgeführt werden. Eine ausführliche Beschreibung des Verfahrens und der statistischen Grundlagen ist in der Arbeit von GREENACRE (1984) dargestellt. Im deutschsprachigen Raum wurde die Korrespondenzanalyse hauptsächlich von BLASIUS verwendet und beschrieben. Eine Einführung in das Verfahren anhand sozialwissenschaftlicher Datensätze geben BLASIUS (1987a, 1987b, 1989), BLASIUS/ROHLINGER (1988a) und BLASIUS/WINKLER (1989).

³ Eine Einführung in den statistisch-mathematischen Kontext der Korrespondenzanalyse ist bei BLASIUS (1987a, 174ff.) nachzulesen.

⁴ Mit Zweidimensionalität von Kontingenztafeln ist hier gemeint, daß alle Kreuztafeln der „abhängigen“ mit den „unabhängigen“ Variablen untereinander geschrieben werden (abhängig und unabhängig werden hier nicht im kausalen Sinne verwendet, sondern meinen lediglich Spalten- und Zeitvariablen, zwischen denen ein beliebiger Zusammenhang besteht). Dies hat den Vorteil, daß es bei der multivariaten Anwendung keine Probleme mit der Häufigkeit der Zellenbesetzung gibt, wie dies z. B. bei der loglinearen Analyse der Fall ist.

Das Programm wurde mir von Herrn BLASIUS (Zentralarchiv für empirische Sozialforschung, Universität zu Köln) zur Verfügung gestellt. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken.

1988b, 1989). Das Analyseprogramm wurde in der matrixorientierten Sprache SAS – PROC MATRIX geschrieben. Die Berechnungen wurden am Rechenzentrum der Universität Wien durchgeführt.

5. Die Daten

Die der Lebensstilanalyse zugrundeliegenden Daten stammen aus einer repräsentativen Befragung der 16- bis 65jährigen Bevölkerung im Bundesland Niederösterreich ($N = 1543$).¹

Die zu beschreibende Variable „Sportpartizipation“ wurde in fünf Gruppen unterteilt:

a) In die Gruppe der SPORTLER, bei denen eine *hohe Sportaktivität* zu beobachten ist; sie betreiben mehrmals in der Woche Sport (SPMMWO; $n = 214$). Diese Gruppe wird im folgenden Text auch „Intensivsportler“ genannt.

b) In die Gruppe der SPORTLER, bei denen eine *mittlere Sportaktivität* zu beobachten ist; sie betreiben durchschnittlich einmal in der Woche Sport (SPEMWO; $n = 252$).

c) In die Gruppe der SPORTLER, bei denen eine *geringe Sportaktivität* zu beobachten ist; sie betreiben weniger als einmal in der Woche, aber mehrmals im Monat Sport (SPMMMO; $n = 173$).

d) In die Gruppe von Personen, bei der nur *sehr selten Sportaktivitäten* zu beobachten sind, sie betreiben z. B. nur im Urlaub Sport (NSPSELT; $n = 447$). Diese Gruppe wird im folgenden Text auch „GELEGENHEITSPORTLER“ oder „Urlaubssportler“ genannt. Diese Personen werden zu den Sportabstinenten gezählt.

e) In die Gruppe der „absoluten“ NICHTSPORTLER; diese Personen betreiben in der Freizeit *nie* Sport (NSPNIE; $n = 340$).

Diese zu beschreibende Variable („Sportpartizipation“) mit ihren fünf Ausprägungen wurde mit 36 beschreibenden Variablen (insgesamt 132 Ausprägungen) kreuztabelliert. Die beschreibenden Variablen werden hier als Lebensstilvariable definiert.

Im einzelnen wurden zur Beschreibung des Lebensstiles folgende Variablen verwendet.

Aus den soziodemographischen Merkmalen wurden gewählt: biologische Merkmale (Geschlecht, Alter, Gesundheitszustand), die familiäre Situation (Familienstand, Kinder im Haushalt nach dem Alter), sozioökonomische Merkmale (Schulbildung, Beruf, Haushaltseinkommen) und sozioökologische Merkmale (Wohnsituation).

¹ Der konzeptuelle Aufbau der Studie ist in BÄSSLER (1987a, 81–89) dargestellt. Ergebnisse der Studie sind u. a. in folgenden Publikationen nachzulesen: BÄSSLER/SOBOTKA/FESSEL + GFK, 1987 (Forschungsbericht zum Thema „Sportverhalten“); BÄSSLER, 1989a; BÄSSLER, 1990a (Ergebnisse der LISREL-Kausalanalyse zur gesellschaftlichen Bestimmtheit der Teilnahme am Sport).

Die Bereiche Alltag und Beruf wurden über die Merkmale Freizeitumfang, „wichtige Lebensbereiche“ und Arbeitsdruck/-belastung erfaßt. Unter dem Aspekt gesellschaftlicher Wert-, Handlungs- und Orientierungsmuster wurden Merkmale zu den Dimensionen Körperbewußtsein (Wertlegen auf Äußerlichkeiten, Körperempfinden), Sexualität und Körpernähe, Aktivität und Passivität, Leistungsorientierung in Alltag und Beruf (Erfolgs- und Zielorientierung, Unsicherheit, Ausdauer/Ehrgeiz), Offenheit gegenüber Neuem, Modebewußtsein, Geschlechtsrollenorientierung und Gegenwarts-/Zukunftsorientierung gewählt.

Ferner wurden Bedeutungsmuster von Sport in die Analyse miteinbezogen.¹ Die absoluten Häufigkeiten der Kreuztabellen aus Spalten- und Zeilenvariablen bilden die Eingangsdaten² für die Korrespondenzanalyse. In den Spalten stehen die Kategorien der beschreibenden Variablen Sportpartizipation.³

6. Die Ergebnisse

Zunächst wird die graphische Darstellung, anschließend werden die numerischen Ergebnisse interpretiert.

Die Interpretation der graphischen Darstellung:

Der Darstellungsraum der Ergebnisse der Korrespondenzanalyse wird durch orthogonale Vektoren beschrieben. Anhand der zu jedem dieser Eigenvektoren gehörenden Eigenwerte können die erklärten Varianzen der einzelnen Faktoren bestimmt werden. Die erste Achse erklärt rund 78% der Gesamtvarianz, die zweite weitere 12%. Somit werden durch die beiden ersten Achsen 90% der Gesamtvarianz des Modells erklärt. Bei der graphischen Darstellung werden in der Regel die ersten beiden Achsen abgebildet.

Die graphische Darstellung⁴ (siehe Tafel 1 und die Legende im Anhang dazu) läßt eine „bogenförmige“ Verteilung der abhängigen Variable „Sportverhalten“ erkennen. Auffällig ist, daß die als „Sportaktive“ definierten Verhaltenskategorien (SPMMWO, SPMMWO, SPMMWO) eindeutig auf der linken

¹ Nach BLASTUS zeichnet sich die Korrespondenzanalyse durch eine hohe Robustheit gegenüber zusätzlichen Variablen aus. „Einmal gefundene Zusammenhänge zwischen Variablenausprägungen bleiben auch nach Aufnahme zusätzlicher Variablen erhalten.“ (BLASTUS, 1988c, 60)

² Mit der Korrespondenzanalyse lassen sich sowohl Daten auf Individualebene als auch auf Aggregatebene (kategoriale Daten) auswerten, wobei hier letztere vorliegen. Die Daten können sowohl nominal als auch metrisch skaliert sein. Die Möglichkeit der Verwendung von nominalen Daten unterscheidet die Korrespondenzanalyse von anderen Verfahren – wie z. B. die Faktoren-, Pfad- und Diskriminanzanalyse, da diese nur bei Vorliegen metrischer Daten verwendet werden sollten (vgl. dazu die Bemerkungen bei BLASTUS, 1987b, 30).

³ Aus Platzgründen wird hier die Eingangsdatenmatrix nicht angeführt.

⁴ Bei der graphischen Darstellung handelt es sich um einen Rang-Plot der Daten. Die 2. Achse (Ordinate) wird dabei in Hinblick auf Übersichtlichkeit der Darstellung in „überdimensionaler“ Größe wiedergegeben. Eine metrische Darstellung ist aufgrund der Vielzahl der beschreibenden Merkmale nicht interpretierbar.

Seite der Abszisse, die als „Sportabstinente“ definierten Verhaltenskategorien (NSPSELT, NSPNIE) eindeutig auf der rechten Seite der Abszisse auftreten. Es läßt sich also deutlich eine Differenzierung von Sportlern (SP) und Nichtsportlern (NSP) auf der ersten Achse erkennen. Auf der zweiten Achse besteht ein negativer Zusammenhang zwischen den Extremkategorien (SPMMWO, NSPNIE) und den Mittelkategorien (SPMMWO, SPMMMO, NSPSELT).

Wie lassen sich Sportaktive und Sportabstinente beschreiben? In Tafel 1 sind vier Cluster² der Sportpartizipation erkennbar.

Im linken oberen Quadranten ist ein Cluster zu erkennen, zu dem die Ausprägung „Intensivsportler“ (SPMMWO) zuzurechnen ist. Überdurchschnittlich oft sind in diesem Cluster Männer (MAENN), Personen bis 28 Jahre (B28J), Ledige (LEDIG), Lehrlinge, Schüler, und Studenten (AUSZUB) sowie Personen mit höherer Schulbildung (HOEHSB), höherem Einkommen (HOEHEK) und höherer Berufsstellung (QUALAB, LEITAB) vertreten. In den meisten Fällen sind dies Personen, die in Städten wohnen. Aufgrund ihres niedrigen Alters, der familiären Situation sowie aufgrund ihrer hohen sozialen Position können bei ihnen andere Lebensstile als bei Personen mit anderer soziodemographischer Struktur vermutet werden.

Typische Lebensstilkomponenten sind bei diesen Menschen ein hoher Aktivitätsumfang im Alltag (UNTLU4, SPMMWO, SEX1), hohe Körperzufriedenheit (KZUFR3), Gesundheit (GES1), ferner Aufgeschlossenheit in der Partnerschaft (SEPART) und gegenüber der Gesellschaft (NEU4). Sport bedeutet im Leben dieser Menschen in erster Linie Ausgleich (AUSGSE), Fitneß, Kondition (KONDSE) und Unterhaltung (GESESE). Diese sportinteressierten Menschen zeichnet ein hohes Kunstverständnis aus (KUNSSW).

Im linken unteren Quadranten ist ein Cluster zu erkennen, zu dem der typische „Durchschnittssportler“ mit den Merkmalen „betreibt mehrmals im Monat“ (SPMMMO) bis „durchschnittlich einmal in der Woche Sport“ (SPMMWO) zuzurechnen ist. Die beiden Kategorien unterscheiden sich nur minimal voneinander, daher kann eine Differenzierung (der Lebensstile) zwischen diesen nur schwer gelingen. Überdurchschnittlich oft sind hier Personen im Alter von 29 bis 39 Jahren (29B39J), mit Schulkindern (KINDI4) und/

¹ Zur Interpretation der graphischen Darstellung: Die Abstände zwischen zwei Punkten dürfen infolge der unterschiedlichen Varianzerklärung der Achsen nicht mit dem Lineal gemessen und verglichen werden. Zuliässig ist hingegen, die Entfernungen im relativen Vergleich zu betrachten und die Korrelationen der einzelnen Variablenausprägungen (von Zeilen und Spalten) mit den (beiden) Achsen zu interpretieren. Dies kann geschehen durch die Betrachtung danach, in welcher Dimension die einzelnen Variablenausprägungen liegen und auf welcher Seite sie sich weitest vom Schwerpunkt (in der graphischen Darstellung durch das Achsenkreuz gekennzeichnet) entfernt befinden.

² Für die Zuordnung eines Merkmales zu einem Cluster ist bei der Korrespondenzanalyse primär die Ähnlichkeit der Winkel der Merkmale (genauer: deren Kosinusse) zu den Achsen des aufgespannten Raumes (den Dimensionen) entscheidend, weniger die räumliche Nähe zwischen den Merkmalen. Hier ist ein wichtiger Unterschied in der Interpretation zwischen auf Vektoren basierenden Modellen (z. B. der Hauptkomponentenanalyse, der Korrespondenzanalyse) und den auf Distanzen basierenden Modellen (z. B. der multidimensionalen Skalierung und der Clusteranalyse). (Vgl. BLASTUS, 1990a, Publikationsmanuskript 12f.)

oder Jugendlichen im Haushalt (KIND18) vertreten; in relativ vielen Fällen sind dies mittlere Angestellte und Beamte (MITTAB) oder Selbständige bzw. freiberuflich tätige Personen (SELBFR).

Diese Gruppe von Personen zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Körperbewußtsein aus (GEFAL2,3); dies zeigt sich neben einem regen Sportengagement auch in dem hohen Stellenwert, den Sport in ihrem Leben einnimmt (SPORSW). Allgemein sind diese Menschen im Alltag weitgehend initiativ (UNTLU3, SEX2). Ein hoher Grad an Aufgeschlossenheit gegenüber „Neuem“ (NEU3), im besonderen in der „Bekleidungsmode“ (MODE3,4) ist deutlich erkennbar. Der Berufsalltag nimmt einen durchschnittlich hohen Stellenwert ein, dies zeigt sich an den Ausprägungen der Verhaltensmuster „Erfolgs-/Zielorientierung“ (MLEIS2,3), „Unsicherheit“ (UNRU2,3) und „Ausdauer/Ehrgeiz“ im Beruf (BEST2,3). Die Anforderungen, die der Berufsalltag an die Menschen stellt, werden als durchschnittlich hoch eingeschätzt (ARBDR2,3). „Körperlänge“ bei Sport etc. wird eher als „unangenehm“ empfunden (KGER2,3).

Im rechten unteren Quadranten bilden die „Gelegenheitssportler“ einen weiteren Cluster. Hier sind Frauen (WEIBL), Personen mit Kleinkindern (KIND2), Facharbeiter (FACHAR) sowie einfache Arbeiter und Angestellte (EINFAB), Landwirte (LANDWI), Personen mit mittlerer Schulbildung (MITTSB), aus kleinen Landgemeinden (KLEILG), mit niedrigem Einkommen (NIEDEK), im Alter zwischen 40 und 51 Jahren überdurchschnittlich oft vertreten.

Typische Lebensstilkomponenten sind bei diesen Menschen Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper (KZUFRI, GES3), wenig Initiative (UNTLU2, UEBER3,4, SEX3) im Alltag und ein geringes Freizeitmaß (SEWEFR, WENIFR). Sport wird von den Personen dieses Clusters besonders mit den Bedeutungsmustern Arbeit (ARBESE) und Brutalität (BRUTTW) assoziiert. Im rechten oberen Quadranten ist der Cluster der „Sportabstinenten“ erkennbar; zu ihm gehört jene Ausprägung, bei der der Ausspruch „no sports“ zutrifft („absolute Nichtsportler“). Der Lebensstil der Personen dieses Clusters wird vermutlich durch ihr hohes Alter und in zweiter Linie durch die Berufsposition determiniert. Überdurchschnittlich oft sind hier ältere Menschen (52JUAE), Rentner oder Pensionisten (PENSRE), ohne Kinder im Haushalt (KEINKI), Personen aus dem einfachen Arbeitermilieu (EINFAR) und Hausfrauen (HAUSFR) zu finden.

Der Alltag der Personen dieses Clusters wird von einem sehr traditionellen Rollenbild und ausgeprägter Zukunftsorientierung (-planung) bestimmt. Weitere typische Lebensstilkomponenten sind ein schlechter Gesundheitszustand (GES4), äußerst geringes Körperbewußtsein (GEFAL1) und sexuelle Inaktivität (SEX4). „Körperlänge“ wird nicht als unangenehm empfunden (KGER4). Die Religion ist für diese Menschen im Leben sehr wichtig (RELISW), als unwichtig gilt der Sport (SPORNW). Dieser wird ausschließlich mit negativen Bedeutungen assoziiert (BRUTSE, KONDNI, GESENI, EHRGNI, AUSGNI). Die Interpretation der graphischen Darstellung läßt sich durch die Interpretation der numerischen Ergebnisse ergänzen.

Die Interpretation der numerischen Ergebnisse:

Eine exakte Interpretation – und zwar des gesamten Projektionsraumes – ist mit Hilfe der numerischen Ergebnisse, die in Tabelle 1 im Anhang angeführt sind, möglich.

Als „Schwellenwert“ für die Zuordnung einer Variablenausprägung zu einer Achse wurde .60 gewählt. Das heißt, daß 60% ihrer Gesamtvarianz durch die jeweilige Achse determiniert werden (bei der Hauptkomponentenanalyse wäre die analoge Faktorladung .77).

In der Abbildung sind die zu erklärenden Variablen unterstrichen dargestellt; die am stärksten besetzten Indikatoren („Schwellenwert“ > .60) des ersten Faktors sind halbfett hervorgehoben, kursiv gesetzt die des zweiten Faktors.

Die erste Achse erklärt 78,05 Prozent der Varianz des Gesamtmodells (vgl. Tafel 1).

Auf dem positiven Abschnitt dieser Achse (siehe Spalte QCOR1) lädt (Zuordnungskriterium: größer .60) auf der Ebene der „Sportpartizipation“ die

Die nachfolgende Beschreibung der numerischen Ausgabe ist nach BLASTUS (1987, 1989) wieder gegeben.

In den Spalten QCOR1 und QCOR2 sind die (quadranten) Korrelationen der (beschreibenden und zu beschreibenden) Variablenausprägungen mit den (ersten beiden) Achsen dargestellt. Sie sind die wichtigsten Interpretationshilfen, da hier abzulesen ist, wie stark die einzelnen Variablenausprägungen mit den jeweiligen Achsen korrelieren; d. h., hier ist ersichtlich, auf welcher Achse welche Variablenausprägungen wie stark laden. Die Vorzeichen (positive oder negative Ladung) sind den Spalten LOC1 und LOC2 zu entnehmen.

Die sind analog interpretierbar zu den quadrierten Ladungen bei der Hauptkomponentenanalyse. Die Koeffizienten beschreiben somit, welcher Anteil der Varianz der einzelnen Variablenausprägungen durch die einzelnen Achsen determiniert wird.

In der Spalte SQCOR sind die zeilenweisen Summen der quadrierten Korrelationen der berücksichtigten Achsen dargestellt. Die Komponenten von SQCOR sind mit den Kommunalitäten der Hauptkomponentenanalyse vergleichbar. Der Wert von SQCOR gibt an, wie stark die einzelnen Variablenausprägungen von den beiden Achsen determiniert werden. Anhand dieser Spalten wird ersichtlich, daß z. B. die Varianz der Variablenausprägung „Intensivsportler“ (SPMMWO) zu 97,5% durch die beiden Achsen erklärt wird, während es bei den Facharbeitern (FACHAR) nur 38,6% sind. Der Vorteil gegenüber der Hauptkomponentenanalyse liegt hier darin, daß sich neben den zu interpretierenden Spalten (Variablenausprägung) auch die Untersuchungseinheiten (hier „Sportpartizipanten“) parallel interpretieren lassen.

In den Spalten LOC1 und LOC2 ist dargestellt, auf welcher Seite und wie weit entfernt sich die einzelnen Variablenausprägungen vom Achsenkreuz (dem Nullpunkt) entfernt befinden. Je näher ein Merkmal am Achsenkreuz liegt, desto wahrscheinlicher ist es, daß es entweder keiner oder lediglich einer höheren Dimension zugeordnet werden kann.

In den Spalten INR1 und INR2 ist dargestellt, wie stark die Achsen (getrennt für die zu beschreibenden und die beschreibenden Variablen) und wie stark das Gesamtmodell (Spalte INR) durch die einzelnen Variablenausprägungen determiniert werden. Die Koeffizienten beschreiben die erklärte Varianz der Achsen durch die Variablenausprägungen (umgekehrte Logik zu QCOR).

In der Spalte MASS ist die relative Häufigkeit der Variablenausprägungen angeführt, getrennt für Zeilen und Spalten auf 1 normiert. In dieser Spalte werden auch fehlende Werte berücksichtigt; in diesem Fall ist die Gesamtmasse der betreffenden Variablen geringer als die Gesamtmasse einer Variablen ohne fehlende Werte.

Zu beachten ist, daß INRn nicht als einziges Kriterium zur Beschreibung der Wichtigkeit der Variablenausprägungen – und damit zur Interpretation der Achsen – verwendet werden kann. So kann es vorkommen, daß eine Variable infolge ihrer geringen Häufigkeit (vgl. Spalte MASS) lediglich einen geringen Anteil Erklärungsvarianz (Determinations) dieser Achse darstellt, dennoch wird sie infolge ihrer hohen (quadranten) Korrelation (QCORn) mit dieser zur Interpretation benötigt (in dieser Analyse trifft dies z. B. auf GESA, UBER4 zu).

Gruppe der „absoluten Nichtsportler“ (NSPNI). Auf dem negativen Abschnitt der ersten Achse, also negativ korreliert mit der Gruppe der Sportabstinenten, laden die „Sportlergruppen“ (SPMMWO, SPEMWO, SPMMMO).

Diesen beiden Hauptgruppen („Sportaktive“ vs. „Sportabstinenten“) lassen sich jeweils jene Merkmale der sozialen Situation und Merkmale der Lebensstile zuordnen, die mit dem gleichen Achsenabschnitt positiv korrelieren.

Merkmale, die auf der Ebene der erklärenden Variablen mit dem positiven Achsenabschnitt korrelieren, das heißt, die sich der Gruppe der Sportabstinenten zuordnen lassen, sind „mittleres“ und „höheres Alter“ (Personen über 40 Jahre und ältere Menschen), „verheiratet“, „niedrige Schulbildung“, „niedriges Haushaltseinkommen“, „Pensionisten/Rentner“, „Hausfrauen“, „einfache Arbeiter“ und „Landwirte“, „Einwohner kleiner Landgemeinden“, der Gesundheitszustand wird von diesen als „eher schlecht“ beurteilt, der Freizeitumfang ist „sehr gering“.

Diesen Merkmalen stehen auf der Seite der „Sporttreibenden“ (auf dem negativen Achsenabschnitt) die Merkmale „niedriges Alter“ (bis 28 Jahre), „ledig“, „höhere Schulbildung“, „höheres Einkommen“, „Haushalte mit Jugendlichen“ (14–18 Jahre), „Auszubildende“ (Lehrlinge, Schüler, Studenten), die Berufsgruppen der „höheren Angestellten und Beamten“ (in qualifizierten und leitenden Positionen), die „Bevölkerung größerer Städte“ (Mittelstädte) gegenüber; der Gesundheitszustand wird von diesen als eher „(sehr) gut“ beurteilt.

Die hier dargestellten Unterschiede zwischen Sporttreibenden und Sportabstinenten stimmen mit den Erkenntnissen aus anderen Analysen weitgehend überein.

Weitere Unterschiede zwischen den Gruppierungen sind hinsichtlich der Beurteilung der Bereiche Freizeit, Sport und Kunst zu beobachten. Die genannten Bereiche nehmen im Leben der Sportabstinenten eine unwichtige Bedeutung ein, für die Sporttreibenden sind Freizeit und Sport sehr wichtig, ihr Interesse an der Kunst ist stark ausgeprägt.

Sportabstinenten sind im Beruf überdurchschnittlich oft einem starken Arbeitsdruck ausgesetzt, auf Sporttreibende trifft dies weniger bis gar nicht zu. Sportabstinenten verfügen überdurchschnittlich oft über sehr wenig Freizeit. Unter den Sportabstinenten gibt es viele, die auf Äußerlichkeiten keinen Wert legen, und viele, die dem Äußeren sehr viel Bedeutung beimessen; letztere „setzen vieles daran, anderen zu gefallen“. Bei Sporttreibenden nimmt demgegenüber die Bedeutung der „Körperfassade“ einen mittleren Stellenwert ein. Die Zufriedenheit mit dem eigenen Körper ist bei Sportabstinenten sehr gering, es ist eine starke Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper beobachtbar; Sporttreibende sind mit ihrem Körper eher sehr zufrieden.

Sporttreibende sind im Alltag und Beruf „unternehmungslustige“ und initiativ Menschen; auf Sportabstinenten trifft genau das Gegenteil zu, zu den meisten Dingen muß man sie erst überreden, sie sind allgemein kaum initiativ. Im sexuellen Bereich halten sich Sportler für sehr aktiv; im Unterschied dazu sind Sportabstinenten nur wenig oder kaum aktiv.

Im Berufsfeld sind bei Sporttreibenden eine überdurchschnittlich hohe Leistungsorientierung („Mir ist es wichtig, mehr zu leisten als andere“), Ehrgeiz („Ich gebe bei meinen Berufstätigkeiten mein Bestes“) und eine überdurchschnittlich hohe Sicherheit im Beruf konstatierbar.

Sportler probieren allgemein gerne Neues aus, viele folgen dem aktuellen Modetrend in der Bekleidung. Bei Sportabstinenten ist ein Festhalten an erprobten und bewährten Dingen beobachtbar; das Modeverständnis in der Bekleidung ist bei ihnen stark abstinent ausgeprägt, typisch für sie ist, daß sie sich nicht nach der aktuellen, neuen Mode kleiden.

Sportabstinenten haben ein stark traditionelles Rollenbild von Mann und Frau in der Gesellschaft. Die meisten von ihnen sind der Meinung, daß der Mann für den Broterwerb in der Familie zuständig ist, die Frau für den Haushalt und für die Erziehung der Kinder. Bei den Sporttreibenden überwiegt ein stark partnerschaftlich orientiertes Rollenverständnis.

Sportabstinenten sind stärker zukunftsorientiert als Sporttreibende; die meisten der Sportinaktiven halten es für sehr wichtig, die Zukunft genau zu planen. Unterschiede zwischen beiden Gruppierungen bestehen auch hinsichtlich der Assoziationen mit Sport (Bedeutungszuschreibung zu Sport). Demnach verbinden Sporttreibende mit Sport im besonderen Maße die Begriffe Ausgleich, Kondition, Figur, Geselligkeit und nicht Brutalität und Arbeit; für Sportabstinenten bedeutet Sport eher das Gegenteil: Sport wird assoziiert mit Brutalität, Arbeit und (eher) nicht mit Ausgleich, Kondition, Ehrgeiz und Geselligkeit.

Die hohe Varianzaufklärung durch die erste Achse weist darauf hin, daß die Beschreibung der dichotomen Ausprägungen Sportler vs. Sportabstinenten mit Hilfe der verwendeten Merkmale möglich ist.

Die zweite Achse (erklärte Varianz 12%), die entsprechend dem Modell der Korrespondenzanalyse unkorreliert mit der ersten (mit allen anderen) ist, wird von einer zweiten Teilgruppe von Sportabstinenten und den ihnen eigenen Lebensstilmerkmalen determiniert. Den Gegensatz dazu bildet eine Gruppe von Personen, die im Sportverhalten zwischen den beiden Extremgruppen „Sportler“ vs. „Sportabstinenten“ einzuordnen ist.

Aus den numerischen Ergebnissen ist aber ersichtlich, daß deren Erklärungskraft für die zweite Achse relativ gering ist. Daher sollte dieser negative Zusammenhang hinsichtlich der verwendeten Merkmale höchstens als Tendenz interpretiert werden. In diesem Sinne sind die nachfolgenden Ausführungen zu verstehen.

Auf der zweiten Achse „ladet“ auf dem negativen Abschnitt (sehr schwach, QCOR = .59) die als Nichtsportler (Sportabstinenten) definierte Gruppe der

„Gelegenheitssportler“ oder „Urlaubssportler“ (NSPSELT).¹ Somit besteht eine zweite Population von Sportabstinenten.

Dieser zweiten Sportabstinentengruppe lassen sich folgende Merkmale zuordnen (es sind Merkmale, die mit dem negativen Abschnitt der zweiten Achse korrelieren): Die Personen dieser Gruppe sind überdurchschnittlich häufig „zwischen 29 und 39 Jahren alt“, besitzen „mittlere Schulbildung“, es sind meist Selbstständige und aus freien Berufen; sie verfügen über wenig Freizeit. Bei ihnen ist eine gewisse Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper feststellbar. Mit Sport verbinden (assoziiieren) sie hauptsächlich „Kondition“.

Im positiven Bereich der zweiten Achse, also „negativ“ korreliert mit dem negativen Achsenabschnitt, befinden sich Personen, deren Lebens-/Verhaltensstil Züge des Gesellschaftstyps der Yuppies trägt. Charakteristische Merkmale dieser Gruppe sind: Es sind Personen mit einer sehr hohen „Körperzufriedenheit“. Im Alltag sind die Menschen für die meisten Dinge leicht zu begeistern (UEBER!). Der Berufsalltag zeichnet sich bei dieser Gruppe durch starken Ehrgeiz („gebe in allen Tätigkeiten äußerst geringe Leistungsorientierung Sicherheit im Beruf und gleichzeitig äußerst geringe Leistungsorientierung („nicht wichtig, mehr zu leisten als andere“) aus.

Mit dem Begriff Sport wird in erster Linie „Ehrgeiz“ assoziiert.

Mit den ersten beiden Achsen können 90% der Unterschiede zwischen den fünf Sportpartizipationsgruppen mit Hilfe der verwendeten Merkmale erklärt werden. Oder, anders ausgedrückt: Durch die ersten beiden Achsen werden 90% der Gesamtvariation des Modells erklärt. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß gültige Dimensionen (Variablen) zur Beschreibung des Modells gewählt wurden.

Die Analyse der beschreibenden Merkmale nach den beiden Hauptachsen macht deutlich, daß bei Personen ohne Kinder im Haushalt, bei Personen mit überdurchschnittlich viel Freizeit und bei jenen, die in Alltag und Beruf überdurchschnittlich viel Initiative zeigen, zwei unterschiedliche Arten von Lebensstilen verwirklicht werden, da sie auf beiden Achsen laden. Personen ohne Kinder sind sowohl unter den Sportabstinenten wie auch unter dem berufsorientierten Karrieretyp zu finden. Personen mit überdurchschnittlich viel Freizeit sind unter den sehr Sportaktiven sowie unter dem berufsorientierten Typus vertreten. Dies trifft auch auf Personen mit einem hohen Grad an Selbstinitiative zu. Dies kann dahingehend interpretiert werden, daß bei diesen Personen (mit viel Freizeit und starkem allgemeinem Engagement) es solche gibt, die ein starkes Sportinteresse haben und solche, die ihr Potential an Freizeit und an Initiative in anderen – hier nicht erfaßten – Interessensbereichen investieren. Diese Beobachtung geht mit Detailanalysen

¹ Die hier bezeichnete Gruppe der „Urlaubssportler“ wird ihrem Verhalten nach zu den Sportabstinenten gerechnet. Die methodische Diskussion dazu wurde bereits an einer anderen Stelle geführt (BÄSSLER, 1988, 191–193). Demnach werden die Personen, die mindestens einmal im Monat Sport betreiben, als SPORTELER bezeichnet, Personen die seltener als einmal im Monat Sport betreiben (z. B. nur im Urlaub) oder nie werden als NICHTSPORTLER bezeichnet. Diese Differenzierung geht auch mit der subjektiven Klassifizierung der Befragten nach Sportaktiven und Sportabstinenten konform.

zur Sportabstizienz einher (BÄSSLER/SOBOTKA/FESSEL + GfK, 1989). Bei der Analyse der Gründe für Sportinaktivität werden Zeitgründe wegen des Engagements in anderen Freizeitinteressenbereichen als hauptsächlichliche Ursachen für Sportabstizienz genannt. Die in Konkurrenz stehenden Freizeitangebote erwiesen sich besonders im großstädtischen Bereich als bestimmend für Sportabstizienz (BÄSSLER, 1990b).

Auf die dritte und vierte Achse wird wegen ihrer sehr geringen Varianzerklärung (zusammen 10%) nicht näher eingegangen.

Den Ergebnissen zufolge kann die erste Achse als „Sportdimension“ bezeichnet werden, mit einem hohen sportaktiven Potential auf dem negativen Abschnitt und einem hohen Potential an Sportabstinenten auf dem positiven Abschnitt. Die zweite Achse kann aufgrund der geringen Varianzaufklärung als „Response-Dimension“ interpretiert werden, da fast nur mittlere Werte darauf laden.

Eine weitere wichtige Hilfe zur Interpretation der Ergebnisse ist das „Trägheitsgewicht“ (inertia). Hier (Spalten INR1, INR2 in Tabelle 1 im Anhang) ist abzulesen, wie stark der Einfluß ist, den die einzelnen Variablenausprägungen auf die geometrische Ausrichtung der Achsen (auf den Darstellungsraum) haben.

Der Einfluß der einzelnen Variablenausprägungen auf die geometrische Ausrichtung der Achsen zeigt folgendes Bild:

Mit einem Erklärungsanteil von zusammen rund 47% wird der Projektionsraum von den drei Gruppen der Sportaktiven (SPMMWO, SPEMWO, SPMMMO) determiniert; 53% des Projektionsraumes werden von den beiden Sportabstinentengruppen (NSPNIE, NSPSELT) bestimmt.

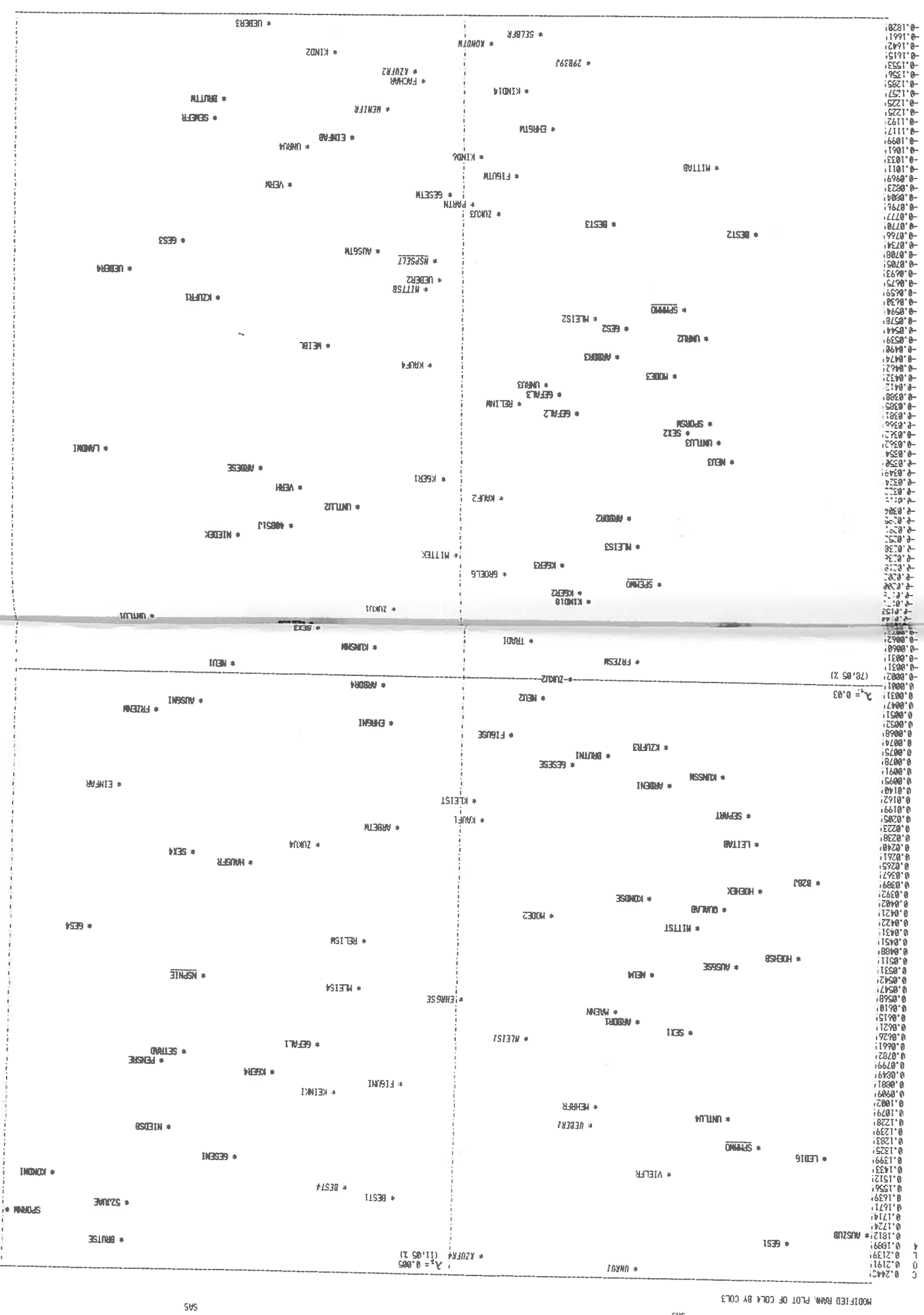
Auf der Ebene der zu erklärenden Variablen, also der Sportpartizipation, wird der Projektionsraum insbesondere durch die „absoluten Nichtsportler“ und durch die „Intensivsportler“ determiniert (vgl. Spalte INR). Mit einem Erklärungsanteil von 58,1% ist die Variablenausprägung „absolute Nichtsportler“ am dominantesten zur Bestimmung der ersten Achse (vgl. Spalte INR1). Von den drei Variablen der „positiven“ Sportpartizipation wird die erste Achse gemeinsam zu 41,2% determiniert.

Auf der Ebene der beschreibenden Variablen (Zeilenvariablen) nehmen unter den soziodemographischen Merkmalen die Alterskategorien „bis 28 Jahre“ und „52 Jahre und älter“, die familiäre Situation „ledig“, die Bildungskategorie „höhere Schulbildung“ und „Auszubildende“ den stärksten Einfluß auf die Bestimmung der ersten Achse. Weitere Merkmale mit einer überdurchschnittlich hohen Erklärungskraft sind der Gesundheitszustand sowie die Einstellungsmuster „Freizeit“ und „Sport“ sind „für mich nicht wichtig“.

Für die geometrische Ausrichtung der zweiten Achse hat unter den soziodemographischen Merkmalen nur die Altersvariable in den Kategorien „29 bis

¹ Die geometrische Ausrichtung der Achsen (und damit des gesamten Modells) wird umso stärker von einer Variablenausprägung determiniert, je weiter diese vom Achsenkreuz entfernt und je größer ihr Anteil (ihre Ausprägungshäufigkeit) ist (BLASTUS, 1990, 368).

Tafel 1: Korrespondenzanalyse der Sportpartizipation (graphische Darstellung der Ergebnisse)



Variable	1	2	3	4
BEST1	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST2	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST3	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST4	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST5	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST6	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST7	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST8	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST9	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST10	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST11	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST12	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST13	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST14	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST15	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST16	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST17	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST18	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST19	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST20	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST21	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST22	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST23	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST24	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST25	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST26	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST27	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST28	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST29	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST30	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST31	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST32	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST33	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST34	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST35	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST36	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST37	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST38	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST39	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST40	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST41	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST42	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST43	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST44	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST45	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST46	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST47	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST48	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST49	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST50	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST51	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST52	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST53	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST54	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST55	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST56	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST57	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST58	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST59	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST60	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST61	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST62	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST63	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST64	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST65	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST66	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST67	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST68	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST69	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST70	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST71	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST72	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST73	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST74	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST75	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST76	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST77	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST78	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST79	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST80	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST81	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST82	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST83	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST84	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST85	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST86	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST87	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST88	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST89	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST90	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST91	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST92	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST93	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST94	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST95	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST96	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST97	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST98	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST99	0.000	0.000	0.000	0.000
BEST100	0.000	0.000	0.000	0.000

39 Jahre“ und „52 Jahre und älter“ einen deutlichen Einfluß. Weitere Merkmale, die dominant zur Bestimmung der zweiten Achse beitragen, sind der „sehr gute“ Gesundheitszustand, der Freizeitumfang mit den Kategorien „wenig Freizeit“ und „sehr viel Freizeit“, das Körperempfinden (im besonderen die hohe Zufriedenheit mit dem eigenen Körper), ein hohes Maß an Initiative im Alltag sowie ein hoher Grad an psychischer Sicherheit und Ehrgeiz im Beruf.

7. Zusammenfassung und Resümee

Anknüpfend an die Kritik gegenüber der „Sozialschicht“ als wesentliche Beschreibungsvariable und Erklärungsvariable im aktiven Sportbereich und bezugnehmend auf das Lebensstilkonzept zur Beschreibung von Differenzierungsprozessen in der Gesellschaft verfolgte der Beitrag das Ziel, spezifische Lebenslagen, Milieus und normative Werte und Orientierungen als Lebensstilkonfiguration im Zusammenhang mit der Sportpartizipation zu analysieren. Als Explorationsverfahren wurde die Korrespondenzanalyse verwendet und hier vorgestellt. Mit ihr können mehrdimensionale Strukturen von Daten identifiziert und beschrieben werden. Mit diesem Verfahren ist es möglich, Zeilen und Spalten von Kontingenztafeln gleichzeitig darzustellen und zu interpretieren. Im Rahmen der Analyse wurden der „Raum der Lebensstile“ und der „Raum der Sportpartizipationen“ zu einem gemeinsamen Raum zusammengeführt und dessen Strukturen beschrieben.

Nach der Analyse eines repräsentativen Datensatzes ließen sich zunächst zwei Hauptgruppen in der Gesellschaft differenzieren, die als „Sportaktive“ und als gänzlich „Sportabstinente“ zu beschreiben sind. Diesen konnten unterschiedliche Lebensstilmerkmale zugewiesen werden. D. h., es ließ sich zeigen, daß die Mitglieder dieser Gruppen anhand spezifischer Handlungs- und Orientierungsmuster bezüglich der Dimension Körperbewußtsein, Offenheit gegenüber neuen Strömungen, Modebewußtsein, Geschlechtsrollenorientierung, Initiative, Gegenwarts- und Zukunftsorientierung, Erfolgs- und Zielorientierung, Ehrgeiz und Ausdauerbereitschaft, Unsicherheit im Beruf sowie bezüglich der Freizeit- und Berufssituation, bezüglich der Einstellungen zu wichtigen Lebensbereichen und Assoziationen mit Sport sowie bezüglich der spezifischen Lebenssituation nach biologischen, sozioökonomischen und sozioökologischen Merkmalen unterschieden werden können. Weiters ließen sich innerhalb der beiden Hauptgruppen vier Cluster erkennen, zu denen „Intensivsportler“, „Durchschnittssportler“, „Gelegenheitssportler“ und die „absoluten Nichtsportler“ zu rechnen sind.

Das Verfahren der Korrespondenzanalyse erwies sich bei dem hier gesetzten Ziel, einer Beschreibung der Sportpartizipation, als geeignetes Verfahren zur (vertikalen) Differenzierung der Gesellschaft nach der Sportbeteiligung im Zusammenhang mit Merkmalen der Lebenssituation und den damit verknüpften Lebensformen.

Literaturnachweis

- BACHLEITNER, R.: Soziale Schichtung im Sport. Eine Problemanalyse. In: Sportwissenschaft 18 (1988) 2, 237-253.
- BANNING, T. E.: Lebensstilorientierte Marketing-Theorie. Analyse und Weiterentwicklung modelltheoretischer und methodischer Ansätze der Lebensstil-Forschung im Marketing. Heidelberg 1987.
- BÄSSLER, R.: Quantitative oder qualitative Sozialforschung in den Sportwissenschaften. Ein Beitrag für Methodendiskussion. Wien 1987a.
- BÄSSLER, R., und SOBOTKA, R.; FESSEL + GfK: Sport in Niederösterreich. Forschungsbericht. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung. Wien 1987.
- BÄSSLER, R.: Methodische Überlegungen zur empirischen Erhebung und Beschreibung der „Teilnahme der Bevölkerung am Sport“. In: SWS-Rundschau, 28 (1988) 2, 191-196.
- BÄSSLER, R., und SOBOTKA, R.; FESSEL + GfK: Tiefenanalyse der Sportaktivität und Sportabstimmung. Forschungsbericht. Amt der Niederösterreichischen Landesregierung. Wien 1989.
- BÄSSLER, R.: Freizeit und Sport in Österreich. Trends im Freizeitverhalten der Bevölkerung unter besonderer Berücksichtigung des Sports. Wien 1989a.
- BÄSSLER, R.: Sport und Gesellschaft. Eine Analyse kausaler Zusammenhänge zwischen Sport und Gesellschaft. In: AMESBERGER, G., SOBOTKA, R., und KLEINER, K. (Hrsg.): Sportwissenschaftlicher Forschung, Bericht über das 3. Symposium der Österreichischen Sportwissenschaftlichen Gesellschaft vom 18. September bis 21. September 1989 in Mariazell. Durchgeführt vom Institut für Sportwissenschaften Wien. Wien 1990a, 181-190.
- BÄSSLER, R.: Sport in Wien. Forschungsbericht. Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau. Wien 1990b.
- BENZECRI, J.-P.: Cours de linguistique mathématique. Paris 1964.
- BLASIUS, J.: Korrespondenzanalyse – Ein multivariates Verfahren zur Analyse qualitativer Daten. In: Historische Sozialforschung (1987a), 42/43, 172-189.
- BLASIUS, J.: Einstellung zur Hamburger Innenstadt. In: ZA-Information, 21, 1987b, 29-51.
- BLASIUS, J., und ROHLINGER, H.: Korrespondenzanalyse – ein Programm zur Auswertung von zweidimensionalen Kontingenztafeln. In: FAULBAUM, F., u. UEHLINGER, H.-M. (Hrsg.): Fortschritte der Statistik-Software 1. Stuttgart 1988a, 387-397.
- BLASIUS, J., und ROHLINGER, H.: KORRES: A Program to Analyze Categorical Data. In: Psychometrika 53 (1988b), 425-426.
- BLASIUS, J.: Zur Stabilität von Ergebnissen bei der Korrespondenzanalyse. In: ZA-Information, 23, 1988c, 47-62.
- BLASIUS, J., und ROHLINGER, H.: KORRES – A Program for Multivariate Analysis of Categorical Data from Contingency Tables. In: SAS Inc.: SEUGI '89. Proceedings of the SAS European Users Group International Conference. Cologne, May 9-12 1989, 98-117.
- BLASIUS, J., und WINKLER, J.: Gibt es die „feinen Unterschiede“? Eine empirische Überprüfung der Bourdieuschen Theorie. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 41, 1989, 72-94.
- BLASIUS, J.: Intergenerationale und intragenerationale Mobilität von Parlamentariern der Frankfurter Nationalversammlung (Publikationsmanuskript). Erscheint in: Best, H., und THOME, H.: Quantitative Methoden in der historischen Sozialforschung. Heidelberg 1990a.
- BLASIUS, J.: Correspondence Analysis – Theory and Application (Publikationsmanuskript). Erscheint in: GLADITZ, J., u. TROITZSCH, K.: Computer Aided Sociological Research. Opladen 1990b.
- BLASIUS, J.: Gentrification und Lebensstile. In: BLASIUS, J., u. DANGSCHAT, J.: Gentrification – Die Aufwertung innenstadtnaher Wohngebiete. Frankfurt/M. (Campus) 1990c, 354-375.
- BOLTANSKI, L.: Die soziale Verwendung des Körpers. In: KAMPER, D., u. RITTNER, V. (Hrsg.): Zur Geschichte des Körpers. München 1976.
- BOURDIEU, P.: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt/M. 1982.
- CACHAY, K.: Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen. Schorndorf 1988.

DANGSCHAT, J., and BLASIUS, J.: Social and Spatial Disparities in Warsaw in 1978: An Application of Correspondence Analysis to a "Socialist" City. In: *Urban Studies* (1987), 24, 173-191.

ESCOFIER-CORDIER, B.: L'Analyse de Correspondence. Rennes 1965.

GREENACRE, M.: Theory and Applications of Correspondence Analysis. (Academic Press) London 1984.

GRIESWELLE, D.: Sportsoziologie. Stuttgart 1978.

HEINEMANN, K.: Einführung in die Soziologie des Sports (Sport und Sportunterricht, Bd. 1). Schorn-dorf 1980.

HIRSCHFELD, H. O.: A Connection Between Correlation and Contingency. In: *Proceedings of the Cambridge Philosophical Society* 31 (1935), 520-524.

HRADIL, S.: Die Ungleichheit der "Sozialen Lage". In: KRECKEL, R. (Hrsg.): *Soziale Ungleichheit*. Göttingen 1983, 101-118.

KASCHUBA, W.: Sportivität: Die Karriere eines neuen Leitwertes. Anmerkung zur "Versportli-chung" unserer Alltagskultur. In: *Sportwissenschaft* 19 (1989) 2, 154-171.

LÜDTKE, H.: Soziale Schichtung, Familienstruktur und Sozialisation. In: b.e. Redaktion (Hrsg.): *Familienziehung, Sozialschicht und Schulerfolg*. Weinheim 1971, 132-160.

LÜSCHEN, G.: Soziale Schichtung und soziale Mobilität bei jungen Sportlern. In: *Kölnener Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 15 (1963) 1, 74-93.

MÜLLER, H.-P.: Lebensstile. Ein neues Paradigma der Differenzierungs- und Ungleichheitsfor-schung? In: *Kölnener Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 41 (1989) 1, 53-71.

RITTNER, V.: Sport und Gesundheit. Zur Ausdifferenzierung des Gesundheitsmotivs im Sport. In: *Sportwissenschaft* 15 (1985) 2, 136-154.

RITTNER, V., and MRAZEK, J.: Sport, Fitness und Aussehen. Bericht zum Forschungsprojekt. *Deutsche Sporthochschule*. Köln 1986.

SCHLAGENHAUF, K.: Sportvereine in der Bundesrepublik Deutschland. Teil I: Strukturelemente und Verhaltensdeterminanten im organisierten Freizeitbereich. Schorndorf 1977.

VOIGT, D.: Soziale Schichtung im Sport. Theorie und empirische Untersuchungen in Deutschland (Sportsoziologische Arbeiten, Bd. 1). Berlin 1978.

WEBER, M.: Wirtschaft und Gesellschaft. Tübingen 1972.

WINKLER, J.: Lebensstile und Sport: Der Sport als "stilistische Möglichkeit" in der Symbolisierung von Lebensführung. Publikationsmanuskript. Bonn-Bad Godesberg 1990. Erscheint in: SOEFF-NER H.-G. (Hrsg.): *Kultur, Sport und Spiel*. Frankfurt/M. 1990 (in Druck).

Tabelle 1: Korrespondenzanalyse der Sportpartizipation

Numerische Darstellung der Ergebnisse

GENERAL STATISTIC

SPMMWO	0.152	0.975	0.253	-0.238	0.744	0.241	0.133	0.231	0.490
SPMMWO	0.176	0.625	0.114	-0.134	0.612	0.089	-0.020	0.013	0.013
SPMMMO	0.123	0.709	0.104	-0.153	0.616	0.082	-0.059	0.093	0.080
NSPSELT	0.313	0.681	0.059	0.029	0.096	0.007	-0.071	0.385	0.287
NSPNIE	0.235	0.995	0.471	0.296	0.962	0.581	0.055	0.033	0.129
MAENN	0.013	0.705	0.006	-0.110	0.536	0.004	0.062	0.168	0.009
WEIBL	0.016	0.710	0.007	0.106	0.584	0.005	-0.049	0.125	0.007
B28J	0.007	0.964	0.033	-0.444	0.957	0.041	0.039	0.007	0.002
29B39J	0.008	0.857	0.006	-0.084	0.194	0.002	-0.155	0.663	0.034
40B51J	0.007	0.853	0.004	0.149	0.822	0.004	-0.029	0.031	0.001
52JUAE	0.007	0.994	0.036	0.465	0.875	0.041	0.171	0.119	0.036
GES1	0.006	0.996	0.026	-0.382	0.800	0.026	0.189	0.195	0.042
GES2	0.012	0.983	0.004	-0.112	0.795	0.004	-0.054	0.187	0.007
GES3	0.008	0.998	0.023	0.352	0.956	0.028	-0.073	0.042	0.008
GES4	0.002	0.988	0.015	0.579	0.982	0.019	0.045	0.006	0.001
LEDIG	0.006	0.979	0.035	-0.484	0.903	0.040	0.140	0.075	0.022
VERH	0.021	0.986	0.009	0.138	0.935	0.011	-0.032	0.051	0.004
VERW	0.002	0.483	0.002	0.152	0.374	0.001	-0.082	0.109	0.002
KLEIK1	0.012	0.927	0.005	0.093	0.428	0.003	0.100	0.499	0.023
KIND2	0.001	0.697	0.001	0.103	0.200	0.000	-0.161	0.497	0.004
KIND6	0.002	0.396	0.001	-0.013	0.006	0.000	-0.103	0.390	0.003
KIND14	0.006	0.627	0.004	-0.042	0.064	0.000	-0.126	0.563	0.018
KIND18	0.008	0.891	0.002	-0.087	0.858	0.002	-0.017	0.033	0.000
NIEDSB	0.006	0.992	0.019	0.357	0.879	0.022	0.128	0.113	0.018
MITTSB	0.016	0.924	0.002	0.032	0.173	0.000	-0.066	0.751	0.013
HOEHSB	0.006	0.998	0.021	-0.383	0.981	0.026	0.051	0.017	0.003
PENSRE	0.004	0.928	0.013	0.372	0.882	0.014	0.085	0.046	0.005
AUSZUB	0.003	0.976	0.028	-0.679	0.911	0.033	0.181	0.065	0.015
HAUSFR	0.005	0.668	0.009	0.230	0.651	0.007	0.037	0.017	0.001
SELBFR	0.001	0.807	0.001	-0.051	0.069	0.000	-0.166	0.738	0.004
EINFAB	0.002	0.629	0.002	0.078	0.210	0.000	-0.110	0.419	0.005
MITTAB	0.003	0.651	0.005	-0.192	0.510	0.004	-0.101	0.141	0.006
QUALAB	0.005	0.840	0.006	-0.208	0.807	0.006	0.042	0.033	0.002
LEITAB	0.002	0.809	0.003	-0.231	0.800	0.003	0.024	0.009	0.000
EINFAR	0.002	0.942	0.013	0.509	0.941	0.015	0.016	0.001	0.000
FACHAR	0.002	0.386	0.002	0.033	0.024	0.000	-0.129	0.362	0.006
LANDWI	0.002	0.947	0.011	0.544	0.943	0.014	-0.035	0.004	0.000
NIEDEK	0.007	0.744	0.012	0.246	0.736	0.011	-0.025	0.008	0.001
MITTEK	0.014	0.115	0.002	0.007	0.008	0.000	-0.024	0.107	0.001
HOEHEK	0.006	0.999	0.008	-0.237	0.972	0.010	0.039	0.027	0.002
KLEILG	0.010	0.978	0.004	0.134	0.968	0.005	-0.014	0.010	0.000
GROELG	0.007	0.185	0.002	-0.036	0.142	0.000	-0.020	0.043	0.001
KLEIST	0.007	0.045	0.002	-0.011	0.010	0.000	0.020	0.035	0.000
MITTST	0.004	0.640	0.005	-0.184	0.606	0.004	0.043	0.033	0.002
SEWEFR	0.004	0.946	0.009	0.292	0.811	0.009	-0.119	0.135	0.010
WENIFR	0.010	0.949	0.004	0.060	0.182	0.001	-0.123	0.767	0.029
MEHRFR	0.007	0.837	0.004	-0.094	0.359	0.002	0.108	0.477	0.015
VIELFR	0.007	0.759	0.008	-0.145	0.364	0.004	0.151	0.396	0.028

Sportpartizipation

FRZESW	0.022	0.958	0.007	-0.118	0.957	0.009	-0.003	0.001	0.000
FRZENW	0.007	0.948	0.027	0.421	0.948	0.033	0.005	0.000	0.000
KUNSSW	0.006	0.909	0.006	-0.204	0.907	0.007	0.009	0.002	0.000
KUNSNW	0.022	0.943	0.003	0.073	0.942	0.003	-0.003	0.002	0.000
SPORSW	0.023	0.989	0.019	-0.191	0.954	0.024	-0.037	0.035	0.006
SPORNW	0.005	0.995	0.098	0.917	0.961	0.121	0.172	0.034	0.028
RELISW	0.013	0.555	0.004	0.073	0.385	0.002	0.049	0.170	0.006
RELINW	0.015	0.415	0.003	-0.042	0.226	0.001	-0.039	0.189	0.004
ARBDR1	0.005	0.744	0.003	-0.124	0.595	0.002	0.062	0.149	0.004
ARBDR2	0.007	0.715	0.003	-0.113	0.669	0.002	-0.030	0.045	0.001
ARBDR3	0.007	0.795	0.002	-0.103	0.655	0.002	-0.047	0.139	0.003
ARBDR4	0.004	0.763	0.001	0.067	0.761	0.001	0.003	0.002	0.000
GEFAL1	0.009	0.930	0.004	0.115	0.637	0.003	0.078	0.294	0.010
GEFAL2	0.009	0.854	0.002	-0.079	0.693	0.002	-0.038	0.160	0.002
GEFAL3	0.006	0.852	0.001	-0.065	0.628	0.001	-0.039	0.223	0.002
GEFAL4	0.004	0.771	0.001	0.098	0.764	0.001	-0.009	0.007	0.000
KZUFR1	0.004	0.986	0.008	0.287	0.940	0.010	-0.063	0.045	0.003
KZUFR2	0.009	0.841	0.005	0.046	0.086	0.001	-0.136	0.755	0.029
KZUFR3	0.009	0.723	0.005	-0.135	0.721	0.005	0.008	0.002	0.000
KZUFR4	0.006	0.946	0.007	-0.024	0.011	0.000	0.219	0.935	0.056
UNTLU1	0.005	0.987	0.019	0.427	0.986	0.024	-0.014	0.001	0.000
UNTLU2	0.012	0.920	0.002	0.076	0.793	0.002	-0.030	0.128	0.002
UNTLU3	0.007	0.948	0.007	-0.200	0.918	0.008	-0.036	0.030	0.002
UNTLU4	0.005	0.921	0.008	-0.218	0.698	0.007	0.123	0.222	0.015
UEBER1	0.014	0.997	0.007	-0.094	0.362	0.003	0.124	0.635	0.040
UEBER2	0.008	0.510	0.002	0.027	0.070	0.000	-0.068	0.440	0.007
UEBER3	0.004	0.987	0.006	0.195	0.528	0.004	-0.182	0.459	0.024
UEBER4	0.002	0.943	0.013	0.477	0.923	0.016	-0.069	0.020	0.002
MLEIS1	0.006	0.948	0.001	-0.046	0.306	0.000	0.066	0.642	0.005
MLEIS2	0.009	0.820	0.003	-0.089	0.577	0.002	-0.058	0.243	0.006
MLEIS3	0.006	0.721	0.003	-0.123	0.695	0.003	-0.024	0.026	0.001
MLEIS4	0.002	0.348	0.001	0.075	0.220	0.000	0.057	0.128	0.001
UNRU1	0.004	0.918	0.007	-0.124	0.188	0.002	0.245	0.730	0.045
UNRU2	0.007	0.888	0.007	-0.186	0.819	0.007	-0.054	0.069	0.004
UNRU3	0.008	0.808	0.001	-0.054	0.510	0.001	-0.041	0.298	0.003
UNRU4	0.004	0.786	0.003	0.137	0.491	0.002	-0.106	0.295	0.008
BEST1	0.001	0.294	0.001	0.051	0.025	0.000	0.167	0.269	0.003
BEST2	0.004	0.668	0.008	-0.229	0.601	0.006	-0.077	0.067	0.004
BEST3	0.013	0.980	0.005	-0.102	0.626	0.004	-0.077	0.354	0.014
BEST4	0.006	0.800	0.006	0.076	0.143	0.001	0.164	0.657	0.031
MODE1	0.013	0.965	0.006	0.144	0.958	0.007	-0.012	0.007	0.000
MODE2	0.010	0.826	0.001	-0.059	0.548	0.001	0.042	0.278	0.003
MODE3	0.004	0.800	0.003	-0.143	0.733	0.002	-0.043	0.067	0.001
MODE4	0.002	0.855	0.002	-0.224	0.853	0.003	-0.011	0.002	0.000
NEU1	0.009	0.994	0.014	0.263	0.994	0.017	-0.000	0.000	0.000
NEU2	0.011	0.726	0.001	-0.053	0.720	0.001	0.005	0.006	0.000
NEU3	0.005	0.911	0.005	-0.208	0.886	0.006	-0.035	0.025	0.001
NEU4	0.004	0.842	0.002	-0.131	0.718	0.002	0.054	0.124	0.002
SEPART	0.008	0.946	0.010	-0.226	0.938	0.011	0.021	0.008	0.001
PARTN	0.009	0.569	0.002	-0.005	0.002	0.000	-0.080	0.566	0.011
TRADI	0.004	0.156	0.001	-0.045	0.153	0.000	-0.006	0.003	0.000
SETRAD	0.007	0.980	0.017	0.319	0.922	0.020	0.080	0.0580	0.008

Sportpartizipation

ZUKU1	0.005	0.161	0.002	0.054	0.149	0.000	-0.015	0.012	0.000
ZUKU2	0.009	0.823	0.001	-0.070	0.823	0.001	0.000	0.000	0.000
ZUKU3	0.007	0.489	0.002	-0.029	0.060	0.000	-0.078	0.429	0.008
ZUKU4	0.007	0.615	0.004	0.117	0.586	0.003	0.026	0.029	0.001
KAUF1	0.016	0.357	0.001	-0.013	0.093	0.000	0.022	0.264	0.001
KAUF2	0.006	0.179	0.002	-0.036	0.100	0.000	-0.032	0.079	0.001
KAUF3	0.003	0.492	0.005	0.188	0.491	0.003	-0.007	0.001	0.000
KAUF4	0.004	0.383	0.001	0.031	0.117	0.000	-0.046	0.266	0.002
SEX4	0.005	0.912	0.011	0.318	0.906	0.013	0.027	0.006	0.001
SEX3	0.009	0.617	0.005	0.128	0.615	0.004	-0.006	0.001	0.000
SEX2	0.008	0.896	0.005	-0.154	0.849	0.005	-0.036	0.047	0.002
SEX1	0.006	0.851	0.006	-0.177	0.756	0.006	0.063	0.095	0.005
KGER1	0.008	0.108	0.003	0.022	0.035	0.000	-0.032	0.073	0.002
KGER2	0.008	0.825	0.002	-0.082	0.789	0.002	-0.018	0.036	0.000
KGER3	0.005	0.935	0.001	-0.069	0.851	0.001	-0.022	0.084	0.000
KGER4	0.007	0.801	0.007	0.164	0.622	0.005	0.088	0.180	0.010
BRUTNI	0.022	0.927	0.005	-0.095	0.920	0.006	0.008	0.006	0.000
BRUTTW	0.004	0.847	0.009	0.282	0.712	0.009	-0.123	0.134	0.010
BRUTSE	0.002	0.890	0.012	0.473	0.738	0.011	0.214	0.151	0.015
AUSGNI	0.007	0.975	0.015	0.312	0.974	0.019	0.005	0.000	0.000
AUSGTW	0.009	0.683	0.003	0.071	0.342	0.001	-0.071	0.341	0.009
AUSGSE	0.012	0.983	0.014	-0.223	0.930	0.017	0.053	0.053	0.006
KONDNI	0.003	0.982	0.035	0.722	0.939	0.042	0.156	0.044	0.013
KONDTW	0.007	0.970	0.004	-0.016	0.009	0.000	-0.164	0.961	0.035
KONDSE	0.018	0.983	0.007	-0.125	0.891	0.008	0.040	0.091	0.005
EHRGNI	0.009	0.719	0.001	0.057	0.710	0.001	0.007	0.010	0.000
EHRGTW	0.007	0.675	0.004	-0.054	0.129	0.001	-0.112	0.546	0.017
EHRGSE	0.012	0.956	0.001	-0.005	0.006	0.000	0.061	0.950	0.008
FIGUNI	0.010	0.573	0.004	0.050	0.132	0.001	0.091	0.441	0.015
FIGUTW	0.009	0.453	0.005	-0.042	0.072	0.000	-0.097	0.382	0.016
FIGUSE	0.008	0.741	0.000	-0.038	0.714	0.000	0.007	0.027	0.000
GESENI	0.004	0.984	0.008	0.243	0.730	0.007	0.143	0.254	0.016
GESETW	0.009	0.569	0.002	0.018	0.027	0.000	-0.080	0.542	0.011
GESESE	0.015	0.837	0.002	-0.079	0.826	0.003	0.009	0.011	0.000
ARBENI	0.013	0.895	0.006	-0.139	0.886	0.007	0.014	0.009	0.000
ARBETW	0.008	0.361	0.001	0.051	0.297	0.001	0.024	0.064	0.001
ARBESE	0.007	0.786	0.008	0.207	0.765	0.008	-0.035	0.022	0.001

Legende zu Tafel 1 und zu Tabelle 1: Variablenname und Bezeichnung

Zu beschreibende Variable: SPORTPARTIZIPATION

- SPMMWO: „betreibt mehrmals in der Woche Sport“ („Intensiv-SPORTLER“)
- SPEMWO: „betreibt einmal in der Woche Sport“ („Regelmäßiger SPORTLER“)
- SPMMMO: „betreibt mehrmals im Monat Sport“ („Durchschnitts-SPORTLER“)
- NSPSELT: „betreibt seltener als einmal im Monat Sport“ („Gelegenheits-/Urlaubssportler“), gilt als NICHTSPORTLER
- NSPNIE: „betreibt nie Sport“ („absoluter NICHTSPORTLER“)

Beschreibende Variable:

Dimension: *Biologische Situation* (Geschlecht, Alter, körperliche Konstitution)

MAENN	Männer
WEIBL	Frauen
B28J	Jüngere Personen (16 bis 28 Jahre)
29B39J	29 bis 39 Jahre alt
40B51J	40 bis 51 Jahre alt
52JUAE	Ältere Personen (52 Jahre und älter)

GES1	sehr guter Gesundheitszustand nach subjektivem Empfinden
GES2	guter Gesundheitszustand nach subjektivem Empfinden
GES3	durchschnittlicher Gesundheitszustand nach subjektivem Empfinden
GES4	unbefriedigender/schlechter Gesundheitszustand nach subjektivem Empfinden

Dimension: *Familiäre Situation* (Familienstand, Kinder im Haushalt)

LEDIG	Ledige
VERH	Verheiratete/in Lebensgemeinschaft
VERW	Geschiedene/Verwitwete
KEIK1	keine Kinder im Haushalt
KIND2	Kleinkinder unter 2 Jahren im Haushalt
KIND6	Kleinkinder von 2 bis unter 6 Jahren im Haushalt
KIND14	Kinder von 6 bis unter 14 Jahren im Haushalt
KIND18	Jugendliche von 14 bis 18 Jahre im Haushalt

Dimension: *Sozio-ökonomische Situation* (Schulbildung, Beruf, Einkommen)

NIEDSB	Personen mit niedriger Schulbildung (Volks-, Hauptschule)
MITTSB	Personen mit mittlerer Schulbildung (Berufs-, Fachschulen, ohne Matura)
HOEHSB	Personen mit höherer Schulbildung (Matura, Universität)
PENSRE	Pensionisten/Rentner
AUSZUB	Auszubildende (Lehrlinge, Schüler, Studenten)
HAUSFR	Hausfrauen
SELBFR	Selbständige/Freie Berufe
EINFAB	Einfache Angestellte/Beamte einfacher Dienst
MITTAB	Mittlere Angestellte/Beamte mittlerer Dienst
QUALALB	Qualifizierte Angestellte/Beamte gehobener Dienst
LEITAB	Leitende Angestellte/Beamte höherer Dienst
EINFAR	Arbeiter für einfache/schwierige Arbeiten
FACHAR	Facharbeiter, Meister, Polier
LANDWI	Selbständiger Landwirt

- NIEDEK Niedriges Haushaltseinkommen (weniger als S 12.000 im Monat)
- MITTEK Mittleres Haushaltseinkommen (S 12.000 bis S 24.000 im Monat)
- HOEHEK Höheres Einkommen (mehr als S 24.000 im Monat)

Dimension: *Sozio-ökologische Situation* (Wohnort nach Einwohnerzahl)

- KLEILG Bewohner kleiner Landgemeinden (Dörfer)
- GROELG Bewohner großer Landgemeinden (Märkte)
- KLEIST Bewohner von Kleinstädten
- MITTST Bewohner von Mittelstädten

Dimension: *Freizeitsituation* (Freizeitumfang)

- SEWEFR Sehr wenig Freizeit (weniger als 1 Stunde täglich)
- WENIFR Wenig Freizeit (1 bis 2 Stunden täglich)
- MEHRFR Mehr Freizeit (2 bis 3 Stunden täglich)
- VIELFR Viel Freizeit (3 oder mehr Stunden täglich)

Dimension: *Wichtige Lebensbereiche* (Freizeit, Kunst, Sport, Religion)

- FRZESW „Freizeit ist für mich im Leben wichtig/sehr wichtig“
- FRZENW „Freizeit ist für mich im Leben weniger/nicht wichtig“

- KUNSSW „Kunst ist für mich im Leben wichtig/sehr wichtig“
- KUNSNW „Kunst ist für mich im Leben weniger/nicht wichtig“

- SPORSW „Sport ist für mich im Leben wichtig/sehr wichtig“
- SPORNW „Sport ist für mich im Leben weniger/nicht wichtig“

- RELISW „Religion ist für mich im Leben wichtig/sehr wichtig“
- RELINW „Religion ist für mich im Leben weniger/nicht wichtig“

Dimension: *Arbeitsituation* (Arbeitsdruck/Arbeitsbelastung)

- ARBDR1 „Bei meiner Arbeit fühle ich mich keinem ständigen Druck ausgesetzt“
- ARBDR2 „Bei meiner Arbeit fühle ich mich kaum einem ständigen Druck ausgesetzt“
- ARBDR3 „Bei meiner Arbeit fühle ich mich teilweise einem ständigen Druck ausgesetzt“
- ARBDR4 „Bei meiner Arbeit fühle ich mich weitgehend einem ständigen Druck ausgesetzt“

Dimension: *Körperbewußtsein* (Äußerlichkeiten, Körperempfinden)

- GEFAL1 „Ich unternehme nichts/kaum etwas, um den anderen zu gefallen“
- GEFAL2 „Ich unternehme manchmal etwas, um den anderen zu gefallen“
- GEFAL3 „Ich unternehme häufig etwas, um den anderen zu gefallen“
- GEFAL4 „Ich unternehme sehr häufig etwas, um den anderen zu gefallen“

- KZUFRI1 „Ich bin mit meinem Körper nicht/kaum zufrieden“
- KZUFRI2 „Ich bin mit meinem Körper teilweise zufrieden“
- KZUFRI3 „Ich bin mit meinem Körper weitgehend zufrieden“
- KZUFRI4 „Ich bin mit meinem Körper überwiegend/vollständig zufrieden“

Dimension: *Initiative* (Aktivität/Passivität)

- UNTLU1 „Ich bin gar nicht/kaum unternehmungslustig“
- UNTLU2 „Ich bin manchmal unternehmungslustig“
- UNTLU3 „Ich bin weitgehend unternehmungslustig“
- UNTLU4 „Ich bin überwiegend/sehr unternehmungslustig“

- UEBER1 „Zu den meisten Dingen muß man mich gar nicht/kaum erst überreden“
- UEBER2 „Zu den meisten Dingen muß man mich manchmal erst überreden“
- UEBER3 „Zu den meisten Dingen muß man mich weitgehend erst überreden“
- UEBER4 „Zu den meisten Dingen muß man mich meist erst überreden“

Dimension: *Leistungsorientierung im Beruf* (Erfolgs-/Zielorientierung, Unsicherheit, Ausdauer/Ehrgeiz)

MLEIS1	„Ich halte es nicht/kaum für wichtig, mehr zu leisten als andere“
MLEIS2	„Ich halte es manchmal für wichtig, mehr zu leisten als andere“
MLEIS3	„Ich halte es weitgehend für wichtig, mehr zu leisten als andere“
MLEIS4	„Ich halte es sehr für wichtig, mehr zu leisten als andere“
UNRU1	„Ich werde nicht/kaum unruhig, wenn ich vor einer wichtigen Aufgabe stehe, bei der die Wahrscheinlichkeit, einen Fehler zu begehen, groß ist“
UNRU2	„Ich werde manchmal unruhig, wenn ich vor einer wichtigen Aufgabe stehe, bei der die Wahrscheinlichkeit, einen Fehler zu begehen, groß ist“
UNRU3	„Ich werde weitgehend unruhig, wenn ich vor einer wichtigen Aufgabe stehe, bei der die Wahrscheinlichkeit, einen Fehler zu begehen, groß ist“
UNRU4	„Ich werde sehr unruhig, wenn ich vor einer wichtigen Aufgabe stehe, bei der die Wahrscheinlichkeit, einen Fehler zu begehen, groß ist“

BEST1	„Ich gebe nicht/kaum in meinen Tätigkeiten mein Bestes“
BEST2	„Ich gebe manchmal in meinen Tätigkeiten mein Bestes“
BEST3	„Ich gebe weitgehend in meinen Tätigkeiten mein Bestes“
BEST4	„Ich gebe immer in allen meinen Tätigkeiten mein Bestes“

Dimension: *Offenheit gegenüber neuen Situationen* (Mode, „Neues“)

MODE1	„Ich kleide mich gar nicht/kaum nach der aktuellen, neuen Mode“
MODE2	„Ich kleide mich manchmal nach der aktuellen, neuen Mode“
MODE3	„Ich kleide mich weitgehend nach der aktuellen, neuen Mode“
MODE4	„Ich kleide mich überwiegend/vollständig nach der aktuellen, neuen Mode“

NEU1	„Ich bin ein Mensch, der gar nicht/kaum „Neues“ ausprobiert“
NEU2	„Ich bin ein Mensch, der manchmal „Neues“ ausprobiert“
NEU3	„Ich bin ein Mensch, der weitgehend „Neues“ ausprobiert“
NEU4	„Ich bin ein Mensch, der immer gerne „Neues“ ausprobiert“

Dimension: *Geschlechtsrollenorientierung* (Rollenbild)

SEPART	Sehr partnerschaftlich orientiertes Rollenbild. „Der Mann als Familienoberhaupt ist für den ‚Broterwerb‘ zuständig, die Frau für den Haushalt und für die Betreuung (Pflege) und Erziehung der Kinder“ (stimmt nicht/kaum)
PARTN	Partnerschaftlich orientiertes Rollenbild. „Der Mann als ...“ (stimmt bedingt)
TRADI	Traditionell orientiertes Rollenbild. „Der Mann als ...“ (stimmt weitgehend)
SETRAD	Sehr traditionell orientiertes Rollenbild. „Der Mann als ...“ (stimmt überwiegend/vollständig)

Dimension: *Zukunfts-/Gegenwartsorientierung* (Langfristige Planung, unmittelbare Gegenwartserfüllung)

ZUKU1	„Ich halte es für gar nicht/kaum wichtig, meine Zukunft genau vorherzuplanen“
ZUKU2	„Ich halte es manchmal für wichtig, meine Zukunft genau vorherzuplanen“
ZUKU3	„Ich halte es weitgehend für wichtig, meine Zukunft genau vorherzuplanen“
ZUKU4	„Ich halte es für sehr wichtig, meine Zukunft genau vorherzuplanen“
KAUF1	„Wenn ich einkaufe, fällt es mir gar nicht/kaum schwer, nur das zu kaufen, was ich mir vorgenommen habe“
KAUF2	„Wenn ich einkaufe, fällt es mir manchmal schwer, nur das zu kaufen, was ich mir vorgenommen habe“
KAUF3	„Wenn ich einkaufe, fällt es mir weitgehend schwer, nur das zu kaufen, was ich mir vorgenommen habe“
KAUF4	„Wenn ich einkaufe, fällt es mir immer schwer, nur das zu kaufen, was ich mir vorgenommen habe“

Dimension: *Sexualität*

SEX4	„Im sexuellen Bereich empfinde ich mich gar nicht/kaum aktiv“
SEX3	„Im sexuellen Bereich empfinde ich mich manchmal aktiv“
SEX2	„Im sexuellen Bereich empfinde ich mich weitgehend aktiv“
SEX1	„Im sexuellen Bereich empfinde ich mich überwiegend/vollständig aktiv“

Dimension: *Bedeutungsinhalte von Sport* („Sport bedeutet für mich ...“)

KGERR1	„Der Körpergeruch anderer Personen (z. B. beim Tanzen, Sporttreiben) stört mich sehr“
KGERR2	„Der Körpergeruch anderer Personen stört mich weitgehend“
KGERR3	„Der Körpergeruch anderer Personen stört mich manchmal“
KGERR4	„Der Körpergeruch anderer Personen stört mich kaum/gar nicht“

Dimension: *Bedeutungsinhalte von Sport* („Sport bedeutet für mich ...“)

BRUTNI	Brutalität – gar nicht/kaum
BRUTTW	Brutalität – teilweise
BRUTSE	Brutalität – weitgehend/vollständig

AUSGNI	(Seelischer) Ausgleich – gar nicht/kaum
AUSGTW	(Seelischer) Ausgleich – teilweise
AUSGSE	(Seelischer) Ausgleich – weitgehend/vollständig

KONDNI	Kondition – gar nicht/kaum
KONDTW	Kondition – teilweise
KONDSE	Kondition – weitgehend/vollständig

EHRGNI	Ehrgeiz – gar nicht/kaum
EHRGTW	Ehrgeiz – teilweise
EHRGSE	Ehrgeiz – weitgehend/vollständig

FIGUNI	Schöne Figur – gar nicht/kaum
FIGUTW	Schöne Figur – teilweise
FIGUSE	Schöne Figur – weitgehend/vollständig

GESENI	Geselligkeit, Unterhaltung – gar nicht/kaum
GESETW	Geselligkeit, Unterhaltung – teilweise
GESESE	Geselligkeit, Unterhaltung – weitgehend/vollständig

ARBENI	Arbeit – gar nicht/kaum
ARBETW	Arbeit – teilweise
ARBESE	Arbeit – weitgehend/vollständig